

Schularten		Jahrgangsstufen	Fachbereiche
Grundschule	X Wirtschaftsschule	1 – 4 (Primarstufe)	X Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften
Förderschule	X Gymnasium	5 – 7 (Unterstufe)	Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften
X Mittelschule	X FOS/BOS	X 8 – 10 (Mittelstufe)	X Sprachen
X Realschule	X Berufsschule	X 11 – 13 (Oberstufe)	Religion und Ethik
		Berufliche Bildung	Kunst, Werken, Musik und Sport

## Thema: Wie (un-)demokratisch ist das US-Wahlsystem?

### Fächerübergreifende Bildungsziele

Politische Bildung, Wertebildung, Medienerziehung, Soziales Lernen

### Hintergrundinformation

Das System mit der Mehrheitswahl pro Bundesstaat und dem „Electoral College“ besteht seit den Anfängen der USA: Die Wahlmänner als Zwischeninstanz sollten damals das Land vor „zu viel Volkswillen“ schützen, denn man traute es den Bürgerinnen und Bürgern mit ihrem Bildungsgrad nicht zu, zu entscheiden, wer Präsident wird. Zwar ist in der Verfassung von 1787 festgelegt, dass das Volk in freien und offenen Wahlen bestimmen können soll, von wem es regiert wird, aber nicht jeder durfte daran teilnehmen. Stattdessen wurden Experten (politische Eliten) aus den lokalen Parlamenten Washington geschickt, um eine Wahl zu treffen. Außerdem sprachen auch logistische Gründe (großes Land, keine Telekommunikation, etc.) dafür. Heute wird aber immer wieder die Kritik laut, das System sei „undemokratisch“.

Folgende Probleme gibt es im US-Wahlsystem:

#### Problemlage: Electoral College

- Wahlleute sind abhängig von der Einwohnerzahl, aber nicht proportional, d.h. kleinere Bundesstaaten sind überrepräsentiert, damit sie überhaupt eine Rolle spielen.
- The-winner-takes-it-all-Prinzip: Der- oder diejenige, der die meisten Stimmen hat (und wenn es nur eine mehr ist als der Gegner), gewinnt den Staat und damit alle Wahlmänner. Der Verlierer hat nichts.
- Mögliche Folge: Ein Kandidat oder eine Kandidatin hat zwar weniger Stimmen errungen, aber trotzdem die Mehrheit der Wahlmänner im Electoral College: Er oder sie gewinnt die Wahl, obwohl er weniger Stimmen als sein Gegner hat. So 2000 bei Bush vs. Gore und 2016 bei Trump vs. Clinton.

#### Problemlage: Gerrymandering

- Wahlkreise werden alle 10 Jahre neu gezogen -
- Und zwar von der regierenden Partei (in der letzten Zeit v.a. Republikaner)
- Diese nutzt dies zu ihrem Vorteil
  - Wahlkreisverschiebung durch Cracking (Viertel mit gegnerischen Wählern werden aus umkämpften Wahlkreisen herausgeschnitten und Vierteln zugefügt, die man sowieso gewinnt.)
  - Wahlkreisverschiebung durch Packing (Viertel mit gegnerischen Wählern werden zusammengepackt, in angrenzenden Vierteln fehlen sie dann.)

#### Problemlage: Wahlbeteiligung

- Strenge Regeln für Briefwahl, Registrierung nötig, um zu wählen, und Wähleridentifizierung in Wahllokalen durch fehlende Ausweispflicht erschwert.

- Beides führt dazu, dass jüngere Wähler oder ethnische Minderheiten oft nicht wählen.

Die vorliegende Stundeneinheit beschäftigt sich mit diesen drei Kritikpunkten.

Hinweis: Zur Einführung in das Thema eignet sich der Stundenentwurf „Topthema US-Wahl Wahlsystem“

## Hinweise zur Durchführung der Stunde

Dauer: 1 Unterrichtsstunde

Benötigtes Material:

- Arbeitsblatt *Wie (un-)demokratisch ist das US-Wahlsystem?* (für alle Schülerinnen und Schüler)
- Digitale Endgeräte mit Zugang zum Netz für die Schülerinnen und Schüler (bei Bedarf)

## Stundenablauf

### 1 Einführung

*“The electoral college is a disaster for a democracy.” (Donald J. Trump)*

- Grundaussage klären
- Wiederholen von Basiswissen
  1. Electoral College ist die Versammlung der Wahlmänner, die dann offiziell den US-Präsidenten wählen
  2. Zahl der Wahlmänner abhängig von Bevölkerung in Bundesstaat

### 2 Erarbeitungsphase 1

- Überleitung: Welche Probleme hat das amerikanische Wahlsystem? Oder: Wie undemokratisch ist das System?
- SuS füllen die Lücken mithilfe des Textes im AB aus; Sicherung im UG

### 3 Erarbeitungsphase 2 mit anschließender Diskussion

**Anwendung** (AB, Seite 2)

1. Die SuS recherchieren die Wahlergebnisse von 2000 und 2016 und vergleichen absolute Stimmen mit den Wahlmännerstimmen.
2. Die SuS betreiben “Gerrymandering”.

**Positionslinie:** Die SuS positionieren sich im Klassenzimmer auf einer gedachten Linie (Tür: JA – Fenster: NEIN) - Sollte das Wahlsystem verändert werden? Was spricht dafür? Was spricht dagegen?

## Wie (un-)demokratisch ist das US-Wahlsystem?

Das System mit der Mehrheitswahl pro Bundesstaat und dem „Electoral College“ besteht seit den Anfängen der USA: Die Wahlmänner als Zwischeninstanz sollten damals das Land vor „zu viel Volkswillen“ schützen, denn man traute es den Bürgerinnen und Bürgern mit ihrem Bildungsgrad nicht zu, zu entscheiden, wer Präsident wird. Zwar ist in der Verfassung von 1787 festgelegt, dass das Volk in freien und offenen Wahlen bestimmen können soll, von wem es regiert wird, aber nicht jeder durfte daran teilnehmen. Stattdessen wurden Experten (politische Eliten) aus den lokalen Parlamenten Washington geschickt, um eine Wahl zu treffen. Außerdem sprachen auch logistische Gründe (großes Land, keine Telekommunikation, etc.) dafür. Heute wird aber immer wieder die Kritik laut, das System sei „undemokratisch“.



Abbildung 1 <https://twitter.com/realDonaldTrump/status/266038556504494082?lang=de>

<https://twitter.com/realDonaldTrump/status/266038556504494082?lang=de>

1. Lies dir den Text durch und fülle im Anschluss die Lücken aus!

2016 gewann Donald Trump die US-Wahl, obwohl Hillary Clinton deutlich mehr Wählerstimmen auf sich vereinte. Wie konnte das passieren?

In den USA wird der Präsident in den einzelnen Bundesstaaten von einem Wahlmännerausschuss (Electoral collage) gewählt. Damit findet die Wahl nicht direkt, sondern indirekt über Wahlmänner statt. Die Anzahl der Wahlmänner ist abhängig von der Einwohnerzahl, aber nicht proportional. Davon profitieren kleinere Bundesstaaten, z.B. repräsentieren die drei Wahlleute aus Wyoming je ca. 180000 Einwohner, während die 55 Wahlleute aus Californien je ca. 680.000 Einwohner vertreten. Darüber hinaus gewinnt der Kandidat/die Kandidatin, der/die mehr Stimmen auf sich vereint, alle Wahlmännerstimmen eines Bundesstaates („The winner takes it all.“).

Darüber hinaus versuchen beide Parteien, Einfluss auf die Wahl zu nehmen. So werden beispielsweise alle 10 Jahre die Wahlkreise neu gezogen. Durch Cracking (Herausschneiden) und Packing (Hinzufügen) können die Wahlkreisgrenzen verschoben werden, um die Zusammensetzung der Wählerschaft zu Gunsten einer Partei zu beeinflussen. Dies wird auch Gerrymandering genannt.

Darüber hinaus werden in einigen Bundesstaaten (Republikaner) beispielsweise auch bestimmte Wählerklientelen durch strengere Regeln bei der Wahl (z. B. bei der Briefwahl) auszuschließen. Beispielsweise durch eine Ausweispflicht und Wähleridentifikation. Ca. 10% der Wählerschaft in den USA verfügt über keinen amtlichen Lichtbildausweis. Dies erschwert den Zugang zur Wahl.

### Problemfeld: Electoral collage

- Wahlmänner abhängig von Einwohnerzahl; Aber: nicht \_\_\_\_\_, d.h. kleinere Bundesstaaten sind überrepräsentiert, damit sie überhaupt eine Rolle spielen
- The-\_\_\_\_\_-takes it \_\_\_\_\_-Prinzip: Derjenige, der die meisten Stimmen hat (und wenn es nur eine mehr ist als der Gegner), gewinnt den Staat und damit alle \_\_\_\_\_. Der Verlierer bekommt \_\_\_\_\_.

Mögliche Folge: Ein Kandidat oder eine Kandidatin hat zwar \_\_\_\_\_ Stimmen errungen, aber trotzdem die \_\_\_\_\_ der Wahlmänner im Electoral College: Er oder sie gewinnt die Wahl, obwohl er weniger Stimmen als sein Gegner hat.

### Problemfeld: \_\_\_\_\_

- Wahlkreise werden alle 10 Jahre neu gezogen
- Von der regierenden Partei (in der letzten Zeit v.a. Republikanern)
- Diese nutzt dies zu ihrem \_\_\_\_\_ Wahlkreisverschiebung durch \_\_\_\_\_ und \_\_\_\_\_

### Problemfeld: Wahlbeteiligung

- Strenge Regeln für \_\_\_\_\_, damit jüngere Wähler oder ethnische Minderheiten nicht wählen
- \_\_\_\_\_ nötig, um zu wählen.
- \_\_\_\_\_ in Wahllokalen durch Ausweispflicht erschwert.

2. Recherchiere unter den beiden Links das Wahlergebnis der US-Wahl 2016 in Hinblick auf die Stimmenanteile, die Stimmen im Wahlmännerkolleg und das Wahlergebnis. Ergänze deine Erkenntnisse im Vergleich zur Wahl zum US-Präsidenten im Jahr 2000 auf Statista. Welches Problem wird ersichtlich?

Link: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/630975/umfrage/endergebnis-der-us-praesidentschaftswahl-2016-nach-anteil-der-waehlerstimmen/>



Link: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/2170/umfrage/ergebnis-der-us-praesidentschaftswahl-im-jahr-2000/>



Folgendes Problem wird sichtbar:

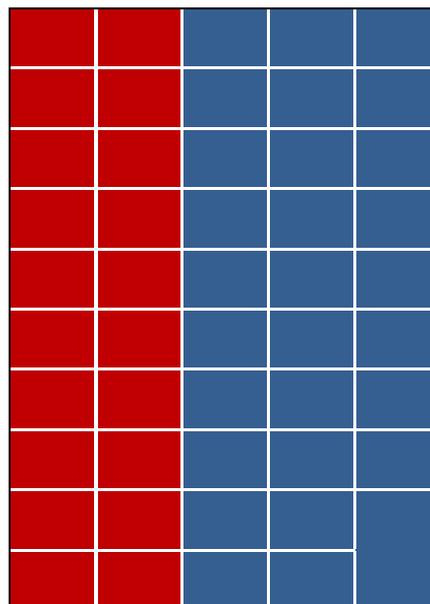
---

---

---

3. Jetzt kannst du "gerrymandern"! Es gibt 60 % Wähler, die die Blauen wählen, und 40 %, die die Roten wählen. Bilde 5 Distrikte, in denen das „the-winner-takes-it-all“-Prinzip gilt. Es müssen immer 10 Kästchen in einem Distrikt sein! Ziehe die Grenzen so, dass Rot die Wahl gewinnt!

50 Wähler



Stimmen: 20 rot, 30 blau (60% blau; 40% rot)

Quelle nach: <https://www.spektrum.de/kolumne/gerrymandering-wer-gewinnt-die-us-midterms-2022/2073426>

## Lösung zum Arbeitsblatt

### Aufgabe 1

Problemfeld: **Electoral College**

- Wahlmänner abhängig von Einwohnerzahl; Aber: nicht **proportional**, d.h. kleinere Bundesstaaten sind überrepräsentiert, damit sie überhaupt eine Rolle spielen
- The-**Winner-takes-it-all**-Prinzip: Derjenige, der die meisten Stimmen hat (und wenn es nur eine mehr ist als der Gegner), gewinnt den Staat und damit alle **Wahlmänner**. Der Verlierer hat **nichts**.
- Mögliche Folge: Ein Kandidat oder eine Kandidatin hat zwar **weniger** Stimmen errungen, aber trotzdem die **Mehrheit** der Wahlmänner im Electoral College: Er oder sie gewinnt die Wahl, obwohl er weniger Stimmen als sein Gegner hat. *So 2000 bei Bush vs. Gore und 2016 bei Trump vs. Clinton.*

Vgl. Dazu: <https://www.sueddeutsche.de/politik/wahlsystem-stimme-ist-nicht-gleich-stimme-1.3243537>

Problemfeld: **Gerrymandering**

- Wahlkreise werden alle 10 Jahre neu gezogen
- Von der regierenden Partei (in der letzten Zeit v.a. Republikaner)
- Diese nutzt dies zu ihrem **Vorteil**
  - Wahlkreisverschiebung durch **Cracking** (Viertel mit gegnerischen Wählern werden aus umkämpften Wahlkreisen herausgeschnitten und Vierteln zugefügt, die man sowieso **gewinnt**)
  - Wahlkreisverschiebung durch **Packing** (Viertel mit gegnerischen Wählern werden zusammengepackt, in angrenzenden Vierteln **fehlen** sie dann)

Problemfeld: Wahlbeteiligung

- Strenge Regeln für **Briefwahl**, damit jüngere Wähler oder ethnische Minderheiten nicht wählen.
- **Registrierung** nötig, um zu wählen.
- **Wähleridentifizierung** in Wahllokalen durch Ausweispflicht erschwert.

### Aufgabe 2

Sowohl Al Gore als auch Hillary Clinton hatten mehr absolute Stimmen, trotzdem gewann der Gegner mehr Wahlmännerstimmen und gewann die Wahl.

### Aufgabe 3

Gerrymandering: s. Beispiel (Lösung) auf <https://www.spektrum.de/kolumne/gerrymandering-wer-gewinnt-die-us-midterms-2022/2073426>